

Der Kaiser ahnte solche Gedanken, und seine Gegenwart konnte die Gemüther wieder aufrichten. Kaum angekommen, ging er an die Arbeit. Noch in der Nacht wurden die Minister angesagt. Um 9 Uhr Morgens waren sie in seinem Kabinet. Um Mittag verkündete der Donner der Kanonen dem Volk seine Ankunft. Es sammelte sich zahlreich auf der Terrasse der Tuilerien, er zeigte sich am Fenster und ward mit lautem Lebehoch begrüßt. Um 12 Uhr empfing er den Senat. Die Rede des Präsidenten erwiederte er mit ernstern Worten. Hätte man ihn für todt gehalten, warum sei nicht sein Sohn zum Kaiser ausgerufen worden! Den Krieg mit Rußland nannte er einen politischen, er hätte ihn gewinnen können, wenn er die Aufhebung der Leibeigenschaft proklamirt hätte. Das Heer sei nicht den Russen, nur der ungewöhnlich strengen Kälte erlegen.

Wie bald kam nun Alles wieder in Schwung, was während seiner Abwesenheit erschlafft war. Zuerst ward ein Gesetz entworfen für die Regentschaft im Fall des Todes des Kaisers. Dann trat der gesetzgebende Körper zusammen, den der Kaiser persönlich eröffnete. Hier sprach er: er sei zufrieden mit dem Benehmen aller seiner Bundesgenossen, er wünsche den Frieden, denn die Welt bedürfe seiner. Er habe ihn wiederholt vorgeschlagen, nie aber werde er einen andern als einen ehrenvollen abschließen. Ganz wieder im Gefühl seiner Macht ließ er dann die gegenwärtige Lage Frankreichs darlegen, die natürlich nichts zu wünschen übrig ließ. Dadurch war die öffentliche Meinung wiedergewonnen. Adressen von unwandelbarer Treue, Anerbietungen von Truppenstellungen liefen von allen Seiten ein. In Frankreich stand des Kaisers Stern noch hell und glänzend am Himmel.

So wollte er es haben, so war es nach seinem Sinn. Nun konnte er dreist an neue Aushebungen denken. Im Ganzen wurden 350,000 Mann ausgehrieben. Die Nachrichten aus Berlin ließen den Kaiser den Abfall Preußens voraussehen, es war das auch zu natürlich. Aber er traute den Preußen, wie den Deutschen überhaupt nur wenig Thatkraft zu. Was ihn am meisten beunruhigte, war, als er von dem Geiste des Volks, von der unbegrenzten Begeisterung für den Freiheitskampf in allen Ständen vernahm. Das nannte er, die Revolution herausbeschwören, die Fürsten möchten zusehen, wie sie dieselbe wieder bannen könnten.

Nachdem die Kriegserklärung Preußens eingetroffen, forderte der Kaiser eine abermalige Aushebung von 180,000 Mann. Sie wurde bewilligt. So sehr durchschaute er den Ernst der Lage, auf einen Kampf der Verzweiflung machte er sich gefaßt, einen letzten Entscheidungskampf. Dazu mußte es kommen. Noch baute er zwar auf Oesterreich, aber doch nicht ohne Bedenken, noch auf die Rheinbundstaaten, aber wer konnte sagen, wie lange auch diese dem allgemeinen Zuge gegen Frankreich widerstehen würden. Daß seine Dynastie, seine persönliche Existenz, die Existenz Frankreichs auf dem Spiel stand, auf des Schwertes Spitze lag, war ihm klar. Durch Entschlossenheit und Kühnheit hoffte er jedoch auch diesmal Alles zu retten. Mit bewundernswerther Umsicht und Raschheit betrieb er die Neuschöpfung eines Heeres. Man hatte ihm die Aushebung von 530,000 Mann bewilligt, das war von je 79 Bewohnern Frankreichs Einen. Allein er brachte bei Weitem nicht so viele zusammen. In vielen Bezirken stieß man bei der Aushebung auf Widerstand. Auch war